KURIER

Kurier Gesamtausgabe
27-02-2026
Seite: **4**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **108.062**
Reichweite: **445000**
Artikelfläche: **31291 mm²**
Skalierung: **69%**

Kindergarten-Assistenten als Putzkräfte: Träger fordern Reform

Bildung. Experten pochen auf bundesweit einheitliches Berufsbild und Ausbildung: So ließen sich Personalengpässe abmildern.

Von Josef Gebhard

Mit 43,5 Prozent machen sie fast die Hälfte der in den Kindergärten beschäftigten Personen aus. Trotzdem spielt sich die Arbeit der elementarpädagogischen Assistenzkräfte, die eigentlich für die Unterstützung der Pädagogen bei der Kinderbetreuung gedacht sind, in einem völligen Graubereich ab. Weder existiert für sie eine bundesweit einheitliche Ausbildung noch ein klar definiertes Berufsbild. Was zur Folge hat, dass sie zu 40 bis 60 Prozent zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie der Essenszubereitung oder Putzarbeiten herangezogen werden.

Im Sinne einer qualitätsvolleren und kosteneffizienteren Betreuung fordert die Trägerinitiative Kinderbetreuung nun eine umfassende Reform. Der Initiative gehören auf diesem Feld tätige Institutionen wie Caritas, Diakonie oder Hilfswerk an. Geht es nach ihnen, sollen die Ausbildungsstandards für die Assistenten bundesweit angeglichen werden. Aktuell gibt es noch Fälle wie den einer Betreuerin aus NÖ, die in die Steiermark wechselte und dort trotz zehn Jahren Berufspraxis zusätzliche Praxiszeiten nachholen musste, um weiter in ihrem Job bleiben zu dürfen.

TOBIAS STEINMAURER

Der Kindergarten ist ein Thema der Reformpartnerschaft.

Den Trägern schwebt ein Ausbildungsschema mit 406 Theorie- und 300 Praxisstunden vor, die in etwa einem Semester absolviert werden können. Um es attraktiver zu machen, soll es auch die Möglichkeit beinhalten, sich in einem nächsten Schritt gleich zum Elementarpädagogen weiterbilden zu lassen.

Damit einher müsste die Schaffung eines eigenen Berufsbildes für die Assistenten gehen. Aktuell ist es so, dass es nicht einmal eine einheitliche Berufsbezeichnung dafür gibt. „Wobei das noch das geringste Problem ist", sagt Roland Wallner, stv. Geschäftsführer des Hilfswerks. Wichtig wäre es vor allem, die Assistenten von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu befreien.

Kostengünstigster Ansatz

Dadurch ließe sich die Qualität der Betreuung einfacher und kostengünstiger verbessern als durch die häufig diskutierte Verkleinerung der Kindergarten-Gruppen. Denn durch diese stiege der Bedarf an Pädagogen, die bereits jetzt Mangelware sind: „Bis zum Jahr 2030 dürften laut Schätzungen 30.000 aufgrund der Pensionierungswelle in der Baby-Boomer-Generation fehlen", sagt Elmar Walter, Geschäftsführer der St. Nikolaus Stiftung.

„Vergleichsweise einfach wäre es, das nötige hauswirtschaftliche Personal zur Entlastung der Assistenten zu rekrutieren", ist Wallner überzeugt.

Wie könnte es jetzt politisch weitergehen? Für Wallner wären die nächsten Verhandlungen zum Finanzausgleich der geeignete Rahmen, die nötige Neustrukturierung vorzunehmen.

Zumindest ein gewisses Problembewusstsein dürfte bei der Regierung vorhanden sein: Im Rahmen der Reformpartnerschaft zur Neuregelung der Kompetenzaufteilung von Bund, Ländern und Gemeinden, bei der auch Bildung ein Schwerpunkt ist, sollen einheitliche Mindeststandards in der Ausbildung des pädagogischen Personals von der Leitung bis zur Assistenzkraft geschaffen werden.

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter